

Diese offene, politische Atmosphäre in den APO und in den Gewerkschaftsgruppen schaffen, das ist das Ziel der politischen Massenarbeit unserer Parteiorganisation. Die Parteileitung legt besonderen Wert auf streitbare Mitgliederversammlungen in den Abteilungsparteiorganisationen und verbesserte auch den Einsatz der Mittel der politischen Agitation, wie Betriebszeitung, Betriebsfunk, Flugblätter und offene Briefe von Brigade zu Brigade.

Tat kontra Lippenbekenntnis

Wie hartnäckig und konsequent die Parteiorganisation an solch einem Erziehungsprozeß dranbleiben muß, zeigt die Entwicklung des Produktionsaufgebotes in unserem Betrieb. Als erste Brigade unseres Werkes verpflichtete sich die Brigade Hermann aus der Mechanischen Abteilung, am Produktionsaufgebot teilzunehmen. Sie schrieb dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees, Genossen Walter Ulbricht. In ihrem Verpflichtungsschreiben heißt es, sie wolle in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren. Sie wolle die Arbeitszeit voll ausnutzen und um eine wirkliche sozialistische Arbeitsdisziplin ringen. Der Kern ihrer Verpflichtung: Die Brigade wird mit der systematischen Arbeitsnormung beginnen. Gemeinsam mit der Abteilung Technische Arbeitsnormung wollen die Genossen und Kollegen dies durchführen. Da eine technische Arbeitsnormung längere Zeit beansprucht, werden sie die Fertigungszeiten sofort überprüfen und bis Jahresende 600 Stunden zurückgeben. Nachdem die Brigade Hermann diese Verpflichtung abgegeben hatte, wurde es ruhig um die Brigade und diese gute Verpflichtung. Es gab keine Anstrengungen, die Verpflichtungen zu realisieren, aber gerade das ist doch die Hauptsache.

Die Parteileitung fand gemeinsam mit der BGL einen wirkungsvollen Weg der politischen Erziehung. Sie veranlaßte durch die Genossen das Kollektiv der Verzinkerei, das monatlich in der gleichen Zeit bei gleichem Lohn für 1000 Stunden mehr Konsumgüter verzinken will, in der Betriebszeitung einen offenen Brief an die Brigade Hermann zu schrei-

ben. In diesem Brief heißt es: „Wir fragen Euch, warum Ihr noch nichts getan habt, um Eure Verpflichtung in die Tat umzusetzen. Wann wollt Ihr endlich beginnen? Oder sollte Eure Bereitschaft, sozialistische Taten für den Sieg des Sozialismus zu vollbringen, schon bei der Überprüfung der ersten Fertigungszeit und an der Rückgabe der nicht gebrauchten Minuten scheitern? Eine solche Haltung wäre unvereinbar mit der Ehre eines Arbeiters, der zu seinem Wort steht, wenn er es gegeben hat.

Wir erwarten, daß Ihr in der Brigade Euren Brief an den Genossen Walter Ulbricht wirklich zur Grundlage Eures Handelns macht, um endlich mit der Realisierung der darin enthaltenen Verpflichtungen zu beginnen. Lippenbekenntnisse helfen uns nicht, die kriegslüsternten Aggressoren zu bändigen.

Wir sagen: Ehrlich zu sich selber und ehrlich der Gesellschaft gegenüber sein, stärkt unsere Republik und macht sie zu dieser unüberwindlichen Festung.“

Die Betriebszeitung und der offene Brief wurden zur Tribüne der Klassenerziehung von Brigade zu Brigade. Dieser offene Brief spielt heute nicht nur eine Rolle zwischen den beiden Brigaden, die Parteileitung schlug den APO-Leitungen vor, ihn zur Grundlage der politisch-moralischen Erziehung in ihrer APO und in den Gewerkschaftsgruppen und Brigaden zu machen.

Die Genossen müssen führen

Die Kollegen der Brigade Hermann waren erst einmal erschrocken, als ihnen die Kollegen aus der Verzinkerei diesen Brief persönlich überbrachten. Und es fällt ihnen gar nicht leicht, diesen Brief zu beantworten. Ihnen wurde von ihren Kollegen gesagt: Fangt an, euch über den politischen Inhalt des Produktionsaufgebotes und eure Verpflichtung klar zu werden. Der offene Brief deckte aber nicht nur eine Schwäche der Brigade Hermann auf, sondern zeigte der Parteileitung, wo es in unserer gesamten politischen Massenarbeit fehlt: In den Aussprachen der Brigaden über das Produktionsaufgebot wurde den Kollegen nicht richtig bewußt, daß es sich nicht